

Einmal so wie Robin Hood sein

Mit modernen Sportwaffen haben sie nichts am Hut. Von Fronleichnam bis Sonntag rücken die Mitglieder der Traditionellen Jagdbogenschützen Deutschlands (TJBD) ein Robin-Hood-Ambiente in den Mittelpunkt. In Sankt Otzen lassen sie sich über die Schulter blicken.

Flossenbürg. (nm) Von 14 bis 17 Uhr dürfen sich die Gäste am Donnerstag an traditionellen Langbögen versuchen. Unter fachkundiger Anleitung gilt es für kleine und große Besucher am Testschießstand, die Zielsicherheit mit Pfeil und Bogen unter Beweis zu stellen.

Gäste erwünscht

Was den Reiz ausmacht die Geräte selbst zu bauen, das lässt sich beim Gespräch mit den Gastgeber in Erfahrung bringen. Wer sich das nicht zutraut, der kann dennoch mit relativ geringem Aufwand dabei sein.

Die Grundausrüstung kostet zwischen 120 und 200 Euro. Bei Kaffee und Kuchen erzählen die TJBDler über den Verein, seine Ziele und Angebote.

Zu finden ist das Gelände, an dem die 100 Bogenschützen mit Alois Hofherr an der Spitze ihre Zelte aufschlagen, bei der Familie Karl und Tanja Schwanitz in Sankt Otzen.

Der Ortsteil liegt an der Straße, die zum in Hildweinsreuth gelegenen Mittelpunkt Mitteleuropas führt. Die Teilnehmer, ein geselliges Völkchen, freuen sich im Übrigen während der gesamten vier Tage über Leute, die sich bei ihnen umsehen wollen.

Treff zum Rendezvous

Fast ständig laufen spannende Aktionen. Das reicht vom Bogen-Floßmarkt über Workshops und Vorträge bis hin zu geselligen Treffen. Gekocht wird wie bei den Siedlern im Wilden Westen, am Dutch-Oven.

Verbunden ist das „Traditional Rendezvous“, so der Name für das Treffen im Fachjargon, mit einem Kurzurlaub für Vereinsmitglieder aus ganz Deutschland.

Sie genießen die Idylle in Sankt Otzen, streifen entlang des aufgebauten Schießparcours durch die umliegenden Wälder, tauschen Erfahrungen aus, nehmen an Vorträgen teil oder sitzen am Abend beim Lagerfeuer zusammen.



Auf Tiere darf mit Pfeil und Bogen nicht geschossen werden. Teilnehmer des Treffens in Sankt Otzen zielen lediglich auf Kunststoffmodelle, die im Wald aufgestellt werden. Bild: privat